

Dachauer Nachrichten

MONTAG, 22. DEZEMBER 2014

ZWEI FRAUEN AUS AMPERPETTENBACH IN GRIECHENLAND

Ein neues Leben mit 38 Hunden

Sie kauern ölverschmiert unter Autos oder bellen sich in Mülltonnen, wo man sie „entsorgt“ hat, die Seele aus dem Leib. Die herrenlosen Hunde und Katzen von Paros hätten ein schweres Los – wenn es da nicht zwei rührige Frauen aus Amperpettenbach gäbe, die sie vor der Verwahrlosung oder gar dem Tod retteten.

VON THOMAS ZIMMERLY

Amperpettenbach – Wenn auf der Kykladeninsel Paros die Sonne aufgeht, dann kommt auf der Tierauffangstation im Örtchen Tripiti Leben in die Bude. Ein 38-köpfiger Chor reißt Daniela Kaiser, 26, und Heike Kleiner, 38, aus allen Träumen. Die Singgemeinschaft mit dem rauhen Timbre verlangt lauthals: Füttert uns, pflegt uns und geht mit uns Gassi.

Auf die beiden jungen Frauen kommt in den folgenden Stunden eine mühevollen Arbeit zu. Um 38 Hunde müssen sie sich kümmern. Die meisten sind drollige Mischlinge. Aber: Viele von ihnen sind krank, eingeschüchtert oder haben einfach „wahnsinnig viele Flöhe“, wie Heike Kleiner sagt. Neben den Hunden bedürfen 13 Katzen ihrer aufopferungsvollen Pflege.

Die 38-Jährige und ihre Freundin Daniela sind harte Arbeiterinnen. Beide arbeiten sie vor kurzem noch im

Franziskuswerk Schönbrunn als Heilerziehungspflegerin bzw. Erzieherin. Doch dieses Leben haben sie hinter sich gelassen – von einem Tag auf den anderen.

Das Leben der Freundinnen wendet sich beim Surfen durchs Internet. Heike und Daniela stoßen auf den Tierschutzverein Paroshunde. Sie sind Feuer und Flamme für das Tun von Gründerin Claudia Prenntzell aus Gröbenried und deren Mitstreitern. Heike und Daniela machen ein Praktikum im Verein und erfahren, dass Paroshunde gemeinsam mit dem Partnerverein Paws mit Spendengeldern die Tierauffangstation in der südlichen Agäis betreibt. Ziel ist es, Kastrationen und Aufklärung vor Ort zu betreiben und Hunden und Katzen ein neues Zuhause zu vermitteln. Im Herbst zieht die Schweizer Chef der Station, Mel Schumacher, zurück in ihre Heimat. Damit haben die Tierschützer ein Problem: Wer kümmert sich um die Hunde?

„Es gab ein Treffen, wo wir drei Stunden über alles gequatscht haben. Wie läuft das? Verdient man da Geld?“, sagt Heike Kleiner. Die beiden Amperpettenbacherinnen schliefen drüber und dann: kündigten sie ihre Jobs, untervermieteten ihre Wohnung, luden ihre sieben Sachen (plus Golden Retriever Amie) in einen VW-Bus, und am 29. September ging es ab nach Griechenland. „Es ist uns klar geworden: Wir wollen gehen“, schildert Kleiner ihre Gedanken. Mindestens ein Jahr wollen sie auf Paros bleiben.

Auf der Insel wurden sie



Empfang der neuen Helferinnen: Heike Kleiner (vorne l.) und Daniela Kaiser (r.) mit dem eigenen Hund Amie wurden von Claudia Prenntzell (hinten) und Uli Schmid empfangen.



Griechische Rasselbande in der Station auf Paros.

FOTOS: KN

von Claudia Prenntzell, deren Freund Uli Schmid sowie einer großen Tier-Rasselbande empfangen. Die Amperpettenbacher Auswanderinnen merken schnell: Das hier wird kein Honigschlecken. „Wir wissen keinen Tag, was passiert. Du hast keinen freien Tag, keinen Sonntag. Wir arbeiten von 8 bis 18 Uhr tou-jours durch“, sagt Heike Kleiner, die wie ihre Freundin nur freie Logis und eine kleine Aufwandsentschädigung erhält. „Doch wenn wir die Tiere sehen, passt alles wieder“, ergänzt Daniela Kaiser.

Auf ihre Straßenhunde und -katzen, die beispielsweise aus Mülltonnen gerettet oder ölverschmiert unter Autos hervorgezogen wurden, lassen die Tierpflegerinnen nichts kommen. „Sie sind sozial, liebevoll und einfach nur dankbar“, sagt Daniela Kaiser. So wie Tuff. Der Mischling drehte sich nach seiner Ankunft im Käfig unablässig im Kreis. Dann wurde der braune Rüde mit den Schlappohren vor drei Wochen nach Gröbenzell vermittelt. „Seit Tuff bei der Familie dort ist, hat er sich kein einziges Mal mehr gedreht“, sagt Daniela Kaiser.

Wer Hund oder Katz'

ein liebevolles Zuhause bieten oder die Aktion „Adventskerzen für Paroshunde“ unterstützen möchte, kann sich über www.paroshunde.de oder www.facebook.com/pawsparos informieren. Dorthin kann man sich auch wenden, wenn man den Auswanderermädels einen Wunsch erfüllen kann: eine gebrauchte Digitalkamera, um gute Fotos von den Fellnasen nach Bayern schicken zu können.